

„Zugestellt durch Post.at“



CHRIST + LEBEN IN FORCHTENSTEIN

Ostern 1/2009

<http://www.pfarre-forchtenstein.at/>

Ostern 2009

Pfarrzeitung Forchtenstein



Drei Kreuze am Hausberg in Forchtenstein

Ein frohes und gesegnetes Osterfest wünschen Ihnen
Pfarrer Aby und der Pfarrgemeinderat!

Bischöfliche Visitation - Firmung

Erstkommunion

Rückblicke aus dem Pfarrleben

Ostern – Fest aller Feste

Pfarrer Aby Mathew Puthumana



Liebe Pfarrgemeinde!

Das höchste Fest

Der Tag der Auferstehung bleibt in der Katholischen Kirche ein heiliger Tag, das „Fest aller Feste“. Der Tag der Auferstehung ist der Tag vom Tod zum Leben, von der Erde zum Himmel. Wir alle dürfen Hoffnung und Zuversicht haben für unser Leben, denn wir sind behütet und gehalten von IHM, weil er auferstanden ist. Die Osternacht ist der Höhepunkt der Dreitagefeier von Leiden, Tod und Auferstehung des Herrn. In der Heiligen Schrift wird die Kirche der Leib Jesu genannt, und wenn Jesus Christus lebt, lebt eben auch die Kirche.

Der Name – Ostern

Der Name Ostern kommt aus Ostara (germanisch), einer Frühlingsgöttin. Das Wort Ostara entspringt der gleichen sprachlichen Quelle wie das lateinische „Aurora“. Es hängt mit dem althochdeutschen Monatsnamen „ostarun“ zusammen. Der Name des Festes der Auferstehung Christi, Ostern, war vor der Christianisierung des Germanentums der Name eines heidnischen Frühlingsfestes. Die germanische Göttin war demnach eine Lichtgöttin, zunächst des Tageslichts, dann des Lichts überhaupt, und das ihr

geweihte Fest war ein Fest des zunehmenden Lichts im Frühling.

Das bewegliche Fest

Das Osterfest ist eines der beweglichen Feste der Christenheit im Jahreslauf. Das Osterfest bewegt sich innerhalb eines bestimmten Zeitraumes im Frühjahr. Um das Datum für das Osterfest zu berechnen, folgen alle Kirchen derselben Regel aus dem 4. Jahrhundert: Ostern wird am ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond gefeiert, der auf die Tag- und nachtgleiche im Frühjahr folgt.

Tag der Auferstehung ist ein Tag des Lichtes

Die Osterkerze ist Sinnbild für den auferstandenen Christus. Meistens wird vor der Kirche ein Osterfeuer entfacht, daran entzündet der Pfarrer die Osterkerze und zieht damit unter dem dreifach wiederholten Ruf "Lumen Christi" (Christus, das Licht) vor dem Volk Gottes in die noch dunkle Kirche ein; die Gemeinde antwortet jeweils mit "Deo gratias" (Dank sei Gott). Danach wird die Osterkerze vorne am Altar aufgestellt und das Osterlob gesungen. Die Gläubigen entzünden ihre eigenen Kerzen an ihr, so dass die dunkle Kirche immer mehr vom Licht, dem Symbol der Auferstehung, erhellt wird. Die Mitfeiernden der Osternacht halten die eigenen Kerzen beim Osterlob und bei der Erneuerung des Taufversprechens brennend in Händen. Vor allem erinnert die Kerze die Gläubigen an ihre persönliche Taufe und den Auftrag, als "Kinder des Lichts" zu leben.

Wir alle leben vom Licht Gottes, vom Licht der Auferstehung. Deshalb wird die Taufkerze bei der Taufe an der Osterkerze entzündet.

Leben aufblühen

Jesus Christus ist zum Licht und Leben für diese Welt geworden, bei dem alle Angst und Einsamkeit zu Ende sind. Er will uns auf-erwecken zu neuem Leben. Er will durch uns andere zum Leben erwecken und aufblühen lassen, er, der für uns in den Tod ging – damit wir leben können.der von den Toten auferstanden ist und mit uns lebt.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Aby Mathew Puthumana'. The signature is written in a cursive style and is underlined.

Pfarrer Aby M.Puthumana



Die bischöfliche Visitation am Tag der Firmung

Pfarrer Aby Mathew Puthumana

Ein Tag der Begegnung

Alle sechs Jahre findet in den Pfarren unseres Dekanates die sogenannte „Bischöfliche Visitation“ statt. Was passiert da? Laut Kirchenrecht ist die Visitation (lat. visitare = besuchen) der offizielle Besuch des Trägers der kirchlichen Jurisdiktion in seinem Jurisdiktionsbezirk. Er kommt damit seiner Pflicht zur Aufsicht über das ordnungsgemäße Verhalten der Kirchenangehörigen und den Zustand der kirchlichen Einrichtungen nach.



Die Visitation am 7. Juni ist für den Bischof der Tag der Begegnung mit den Mitarbeitern des Pfarrgemeinderates und den Gläubigen. Diese am Tag der Firmung durchzuführen hat Tradition. Durch dieses große Fest und den damit verstärkten Kirchenbesuch kann er viele Gläubige treffen und kennenlernen und die Firmlinge, die an diesem Tag eigenverantwortliche Christen werden, persönlich ermutigen und motivieren ein engagiertes Leben im Glauben zu führen. Durch seinen Besuch in der Pfarre will auch er als höchster Würdenträger der Diözese seine Aufgabe als Priester aller Pfarren wahrnehmen und seine Verbundenheit mit allen Gläubigen in der Diözese zeigen. Nach der Bischofsmesse, die eine besondere Gnade beinhaltet, wird

der Bischof mit den Gläubigen bei einem kleinen Umtrunk in Kontakt treten. Danach trifft er den Pfarrgemeinderat und erkundigt sich über die Arbeit in der Pfarre. Wir werden ihm einen Überblick über unsere Aktivitäten geben und aktuelle Themen und Anliegen besprechen.

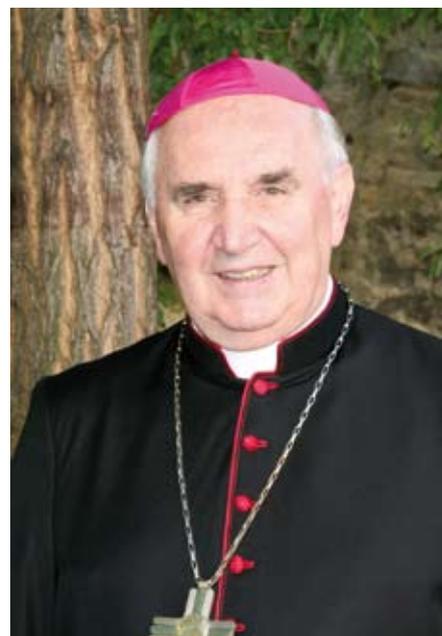
Das Sakrament der Firmung

Die Firmung (lat. confirmatio = „Bestätigung, Bekräftigung“) ist die Vollendung der Taufe. Sie bildet gemeinsam mit den Sakramenten der Taufe und der Eucharistie (Erstkommunion) die „drei Sakramente der christlichen Initiation.“

Die Entwicklung des jungen Christen ist damit abgeschlossen. Im Sakrament der Firmung empfängt der Gläubige den Heiligen Geist Christi, um tiefer in der Gotteskindschaft zu wurzeln und in Wort und Tat für den christlichen Glauben Zeugnis zu geben. Die Taufe und Erstkommunion wurden durch den Pfarrer gespendet. Die Spendung der Firmung durch den Bischof soll die besondere Bedeutung dieser abschließenden „Reifepfung“ unterstreichen.

Jubiläum unseres Bischofs

Visitation
7. JUNI, Sonntag nach
Pfingsten 2009



Bischof Dr. Paul Iby

In diesem Jahr feiert unser Bischof Dr. Paul Iby sein 50jähriges Priesterjubiläum. Er wurde 1959 zum Priester geweiht. Im Jänner 1993 wurde er Bischof von Eisenstadt. Sein Lebensmotto lautet: „Omnia in caritate“, das bedeutet: „Alles in Liebe“!

Wir wünschen unserem Bischof Alles Gute und Gottes Segen in diesem Jubiläumsjahr, in dem auch das Jubiläum seines Namenspatrones, des Heiligen Paulus, gefeiert wird. Die Visitation des Diözesanbischofs Dr. Paul Iby am 7. Juni ist eine gnadenvolle Zeit für unsere Pfarre. Diese Stärkung im Glauben ist eine Gnade, die jedoch nicht automatisch kommt. Dazu bedarf es auch unserer Vorbereitung und inneren Offenheit. Darum möchten wir alle einladen dafür zu beten, dass der Besuch unseres Bischofs ein Fest des Glaubens und eine festliche Begegnung wird.

Neue Strukturen in unserer Diözese – Zukunft unserer Pfarre!

Franz Neusteurer

Seelsorgeräume werden vorbereitet

Zitat aus der Infobroschüre „Seelsorgeräume“ der Diözese Eisenstadt: „Viele der 172 Pfarren in der Diözese Eisenstadt sind derzeit ohne eigenen Seelsorger im Ort. Die Zahl der Priester wird absehbar weiter abnehmen.“

Diese Tendenz zwingt alle Verantwortlichen Maßnahmen zu setzen, die es auch künftig sicherstellen, alle Katholiken mit den kirchlichen Diensten ausreichend zu betreuen.

Unsere Diözese beginnt daher mit der Planung von sogenannten „Seelsorgeräumen“. Darunter versteht man den Zusammenschluss mehrerer Pfarren zu einem gemeinsamen Wirkungsraum eines oder mehrerer Priester. Die einzelnen Pfarren bleiben wirtschaftlich selbständig. Derzeit gibt es noch über 100 aktive Priester in unserer Diözese. Einige sind bereits im pensionsfähigen Alter, einige kurz davor. Das Durchschnittsalter ist über 50 Jahre. Seit Jahren scheiden mehr Priester aus dem Dienst aus, als nachkommen. In den nächsten fünf bis zehn Jahren wird die Anzahl der Priester höchstwahrscheinlich weiterhin deutlich sinken. Um auf diese Entwicklung organisatorisch und pastoral gut vorbereitet zu sein, plant die Diözese künftig 39 Seelsorgeräume im Burgenland. Solange genug Priester verfügbar sind, wird jeder Seelsorgeraum von zwei Priestern betreut. Ein Seelsorgeraum kann bis zu fünf Pfarren umfassen. Im Dekanat Mattersburg sind fünf Seelsorgeräume geplant. Forchtenstein wird mit Wiesen und Sigleß einen Seelsorgeraum bilden. Das sind vorsorgliche Konzepte. Noch ist das bei uns nicht nötig. Wir freuen uns, dass wir erst vor

kurzem wieder einen jungen Priester für unsere Pfarre bekommen haben.

Gottesdienste in unserer Pfarre

Sobald die Gottesdienste auf der Rosalia beginnen, wird es eine neue Gottesdienstordnung geben. Die Messen in der Burgkapelle und auf der Rosalia werden wöchentlich wechseln. Die genauen Termine sehen Sie am Beiblatt in diesem Pfarrblatt. Wir werden diesen Terminplan an allen Gottesdienststätten aushängen. Wir bitten um Verständnis für diese Änderung. Unserem Herrn Pfarrer wird sein Wirken bei uns sicher erleichtert, wenn er am Sonntag nur zwei Gottesdienste halten muss. Auch die Kirchen sind groß genug für die dann größere Anzahl von Messbesuchern.

**„Chance Verbundenheit
und Gemeinschaft zu
stärken“**

Wir Forchtensteiner sind seit Generationen vom Messangebot verwöhnt. Durch das Wirken der Serviten war die Betreuung mehrerer Gottesdienststätten möglich. Es gingen auch viel mehr Gläubige in die Kirche, daher war das auch nötig. Die nachfolgenden Priester haben diese Tradition aufrecht erhalten. Das hatte aber nicht nur Vorteile. Die Hast für den Priester an den Sonntagen war sicher nicht immer förderlich für die Qualität der Gottesdienste.

Wir ersuchen Sie, liebe Gläubige, an jenen Sonntagen, wo die Messe nicht am gewohnten Ort stattfindet, eine der beiden anderen Kirchen zu besuchen. Sehen wir darin die Chance, dass unsere Verbundenheit zueinander und

das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden. Wenn mehr Gläubige in einem Gotteshaus versammelt sind, herrscht eine intensivere Geborgenheit in der Gemeinschaft. Der Gottesdienst und die Botschaft Jesu können dadurch noch intensiver erlebt werden. Genau darum wird sich unser Herr Pfarrer sicher sehr bemühen. Die erste Gelegenheit **„eine Pfarre“** im Gottesdienst zu erleben bietet das Pfarrfest am 24. Mai. Wir bitten alle Gläubigen unserer Pfarre, an diesem Festtag den Gottesdienst im Innenhof im Kloster zu besuchen. Das Pfarrfest sollte seinem Namen entsprechend wirklich ein Fest der gesamten Pfarre sein.

Neu: Pfarrzeitung in Farbe

Das Pfarrblatt ist uns wichtig, um alle Pfarrmitglieder über unseren Glauben und Aktuelles aus dem Pfarrleben zu informieren. Wir glauben, dass das Erscheinungsbild in Farbe anregender wirkt und Sie unser Pfarrblatt dadurch mit mehr Freude und aufmerksamer lesen. Das Redaktionsteam des Pfarrgemeinderates ist mit sehr viel Einsatz und Zeitaufwand am Werk und würde das Ergebnis ihrer Mühen gern in einer modernen, freundlichen Form präsentieren. Wir wollen bewusst keine Werbeeinschaltungen aufnehmen, da unsere Geschäftsleute ohnehin von vielen anderen Stellen um Unterstützung gebeten werden. Wir bitten Sie, liebe Pfarrmitglieder, durch eine kleine Spende die Mehrkosten von ca. € 250,-- pro Ausgabe mitzutragen. Einzahlungen können auf der Raiffeisenbank Forchtenstein auf das Konto 100453 mit dem Vermerk „Pfarrzeitung“ oder in bar zu den Kanzleistunden in der Pfarre erfolgen. Wir sagen schon jetzt herzlich „Vergelt's Gott“ allen Spendern.

Die Kreuzwegprozession zu den Drei Kreuzen am Hausberg

Paul Schey

Tradition am Palmsonntag

Nach dem Tode Christi fanden sich immer wieder Christen in Jerusalem ein, um den Leidensweg Christi nachzugehen. Manche bauten dann in ihrer Heimat Kalvarienberge nach oder hängten - vereinfacht - in den Kirchen Bilder einzelner Leidensstationen auf. Seit der Barockzeit ist dies allgemein verbreitet, und zwar in 14 Bildern von der Verurteilung Jesu durch Pilatus bis zur Grablegung

Drei Kreuze am Hausberg

Seit Generationen ziehen Menschen unserer Pfarre am Nachmittag des Palmsonntags vom Platz vor der Kirche, wo es das erste Kreuzwegbild gibt, betend und singend durch den Ort aufwärts und dann - stellenweise etwas mühsam - den Hausberg hinan bis zu den Drei Kreuzen am Gipfel. In den letzten Jahren haben sich ihnen viele Gläubige aus den Nachbarorten angeschlossen. Besinnung bei den einzelnen Stationen heißt: sich an den Weg, die Qualen und den Schmerz Jesu an seinem letzten Tag erinnern - aber auch wissen, dass Millionen Menschen auf vielen Teilen unserer Erde auch heute Leid, Erniedrigung, Schmerz und auch Tod erleiden müssen.

Errichtung des Kreuzwegs

Diesen Kreuzweg hat Fürst Paul Esterhazy um 1690 errichten lassen, wobei die Zahl der Stationen zunächst etwas größer als heute üblich war, der Abschluss sollte in einer Marienkirche am Plateau des Hausberges stattfinden. Auf einem Möbelstück in der Burg wird wohl der Hausberggipfel mit einer Kirche dargestellt, die wurde aber nicht mehr gebaut, so daß die Drei Kreuze den Abschluss bilden. Anfangs standen auf dem Hausberg verstreut auch zehn Häuschen, von Einsiedlern bewohnt. Die Einsiedler wurden zwar



8. Kreuzwegstation:
Jesus tröstet die weinenden
Frauen von Jerusalem

von der Burg her verköstigt, dürften sich aber nicht wohl gefühlt haben, denn knapp nach 1700 waren sie bereits abgezogen. Am kirchlichen Gedenktag „Kreuzauffindung“ (3. Mai) suchten regelmäßig Nachbarpfarren den Kalvarienberg - wie die Anlage damals auch genannt wurde - auf. Bei der letzten Renovierung mit Jugendlichen und Pensionisten unter Pater Robert wurden die alten Bilder durch Sandsteinre-

liefs aus der aufgelassenen Servitenpfarre Maria Langegg ersetzt. Zu wenig bekannt ist, dass unser imposanter Hausberg für kriegerische Zeiten als „Fluchtburg“ für die Einwohner der Gegend vorbereitet war, heute noch lassen dies ringförmige Aufwerfungen und Gräben an drei Seiten um den Gipfel erkennen, an einigen Stellen werden sie beim Kreuzweg auch gegangen. Der Name „Hausberg“ erinnert zudem immer, dass hier einst ein befestigtes „Haus“ errichtet war.

**Familienkreuzweg zum
Hausberg
Palmsonntag, 1.4.2009
Beginn: 14 Uhr**

Menschen, die aus anderen Orten kommen und mit uns am Palmsonntag den Kreuzweg gehen, sind von diesen eineinhalb Stunden beeindruckt: durch die aktuellen und eindringlichen Texte der Betrachtungen, durch die reizvolle Landschaft und durch das gemeinsame Erleben des manchmal mühevollen Marsches hinauf bis zu den Drei Kreuzen.



Familienkreuzweg auf den Hausberg

Begegnung der Fokolarbewegung in Eisenstadt und Gedächtnismesse anlässlich des ersten Todestages von Chiara Lubich

Maria Rudrupf



Chiara Lubich (2008 †)

Am 8. März fand im Haus der Begegnung in Eisenstadt eine Begegnung der Fokolarbewegung unter dem Motto: „Familie sein, das Vermächtnis von Chiara Lubich“ statt. Für die 150 Erwachsenen und die ca. 30 Kinder gab es jeweils ein eigenes Programm. Es entstand gleich zu Beginn eine schöne Atmosphäre durch verschiedene Beiträge wie z. B. die Geschichte von Chiara Lubich, Videoaufzeichnungen und vor allem die sehr schönen Erfahrungen des Alltags in der Familie, in der Arbeit, der Jugend und des Älterwerdens. Vor der feierlichen Jahresgedächtnismesse, bei der unser Herr Bischof die Größe Chiaras und das Charisma der weltweiten Fokolarbewegung würdigte, kam noch einmal die Gründerin der Bewegung zu Wort. Am 25. Dezember 1973 sagte sie unter anderem: „Wenn ich heute diese Erde verlassen müsste und man mich um ein letztes Wort bitten würde, das unser Ideal zusammenfasst, würde ich euch sagen: „Seid eine Familie!“

Bei der anschließenden Agape trafen sich Pfarrer Aby und Pf. Rudolf Schlögl.

Dieses Wort ist für uns auch heute von großer Bedeutung: Es ist inhaltsreich, tief, erhaben und einfach, vor allem aber ist es für uns eine Wirklichkeit. Familie sein bedeutet Verständnis,

Gelöstheit, Sicherheit, Einheit, gegenseitige Liebe, Friede. Die Familie schließt das menschliche und spirituelle Sein ihrer Mitglieder mit ein.

Sie bringt einige Beispiele für eine Familie mit Herz:

Haben einige unter euch physische oder psychische Prüfungen durchzustehen?

Habt Verständnis für sie wie eine Mutter, ja mehr noch als eine Mutter! Helft ihnen durch euer Wort bzw. durch euer Beispiel. Lasst sie die Wärme der Familie nicht entbehren, ja intensiviert sie noch.

Sind einige unter euch krank?

Dann gelte ihnen eure besondere Liebe. Leidet mit ihnen, sucht ihren Schmerz in seinem ganzen Ausmaß zu verstehen! Lasst sie an den Früchten eures Lebens teilhaben, damit sie wissen, dass sie dazu einen größeren Beitrag als andere geleistet haben.

Liegt jemand von euch im Sterben?

Versetzt euch in seine Lage und tut, was ihr euch an seiner Stelle bis zum letzten Augenblick eures Lebens erwarten würdet.

Freut sich jemand, weil er einen Menschen für Gott gewonnen hat oder aus irgendeinem anderen Grund?

Freut euch mit ihm, damit seine Freude nicht gemindert wird. Alle sollen sich mit ihm freuen.

Muss jemand verreisen?

Lasst ihn nicht weggehen, ohne ihm ein einziges Vermächtnis mitzugeben: Das Bewusstsein, zu einer Familie zu gehören; er soll es mitnehmen können an den Ort, an den er geht.

Keinerlei Aktivität soll euch wichtiger sein als der Geist der Familie unter allen, mit denen ihr zusammenlebt.

Der Geist einer Familie ist geprägt von Demut und Wohlwollen, er ist frei von Stolz, kurz - er ist echte, umfassende Liebe.

Wenn ich von euch gehen müsste, hätte ich eigentlich nur den einen Wunsch, dass Jesus in mir - euch aufs Neue sagt:

„Liebt einander! Damit alle eins seien.“



ERSTKOMMUNION 2009

„Brot des Lebens“

Gruppe „Josef“

Ursula Biringer, Ingrid Strodl



Manuel Biringer, Fabian Filz
Alexander Grill, Marco Schreiner
Klara Strodl, Fahdi Tato, Lenny Heger

Gruppe „Maria“

Annemarie Spuller, Bettina Sedlatschek



Stefanie Spuller, Nina Sedlatschek
Jana Brunner, Fernando Guillen Alberto
Alina King, Lea Wograndl, Marlies Reinprecht

Gruppe „Paulus“

Sonja Glocknitzer, Karin Hofer



Lukas Glocknitzer, Marcel Hofer
Michael Treitl, Nico Schandl
Andreas Geisendorfer, Lukas Endl

Gruppe „Rosalia“

Maria Halper, Werner Halper



Jasmin Halper, Miriam Mitterhöfer
Natalie Leitner, Kirstin Sauerzapf
Silvia Gebhardt, Kathrin Kleinrath, Yvonne Huber

21. Mai 2009

Firmung 2009

Motto: Freude im Leben und im Glauben

am Sonntag, dem 7. Juni um 9.00 Uhr durch Diözesanbischof Dr. Paul Iby

**Firmleitung: Waltraud Wurm und
Joe Fass**

Firmgruppen:

Gruppe 1- Hl. Matthäus

Firmhelfer: Hofer Gabriela und Cornelia

Huber	Christina	Wiesenerstraße 17
Koller	Cornelia	Wiesenerstraße 8
Gneist	Christian	Rosalia 137/1
Medics	Tanja	Hofleiten 22
Windberger	Matthias	Rosalia 149
Bollmann	Joy	Antonigasse 52

Gruppe 2- Hl. Markus

**Firmhelfer: Postmann Dagmar und
Eigner Gerlinde**

Postmann	Raphael	Stauseestraße 69
Eigner	Johannes	Siedlung 1
Kornfeld	Stefan	Höhenstraße 22
Pichler	Christopher	Siedlung 29/1
Amring	Marc	Siedlung 3/1

Gruppe 3- Hl. Lukas

Firmhelfer: Kaufmann Margarete

Müllner	Lisa	Esterhazygasse 2/5
Kaufmann	Julia	Mida Huberstr. 22
Hidegh	Janika	Lisztgasse 8/1
Leitgeb	Josef	Esterhazygasse 2/1
Blazevic	Lucia	Schlossbergstr. 13

Gruppe 4- Hl. Johannes

Firmhelfer: Nöhner Karina und Artner Eva

Artner	Stefan	Talgasse 13/1
Mayfurth	Jessica	Talgasse 20
Pinter	Florian	Wulkalände 70
Sauerzapf	Marco	Wulkalände 11
Stricker	Christoph	Wulkalände 18/1
Treitl	Christina	Schloßbergstraße 2

Gruppe 5- Hl. Anna

Firmhelfer: Strodl Ewald und Ingrid

Leitner	Alexander	Langer Weg 41
Jindra	Dominic	Langer Weg 3
Strodl	Hans Peter	Gartengasse 11/1
Ebner	Philipp	Am Forst 25
Spuller	Lisa Marie	Föhrenweg 8
Sinawehl	Jennifer	Angergasse 77

Gruppe 6- Hl. Maria

Firmhelfer: Wutzlhofer Elfriede

Hammer	Thomas	Hauptstraße 61/1
Kremser	Dominik	Hauptstraße 72/1
Wutzlhofer	Jaqueline	Hauptstraße 2/1
Tatar	Saskia	Luifweg 18/2
Endl	Sarah	Hauptstraße 16
Blazevic	Luka	Schlossbergstr. 13

Gruppe 7- Hl. Theresia

Firmhelfer: Friedl Christina

Plank	Elisabeth	Höhenstraße 132
Landl	Andreas	Gmoa-Ackerl 4
Leitner	Andreas	Setzerweg 40
Tato	Jezeel	Melind Esterhazypl. 2
Galler	Julia	Mida Huberstr. 30/1

Gruppe 8- Hl. Rosalia

Firmhelfer: Zukowitsch Jürgen und Kathrin

Wurm	Julia	Lisztgasse 7
Horvath	Martin	Stauseestraße 35
Richter	Jasmin	Siedlung 24
Tormas	Patrick	Hauptstraße 122/3/5
Gneist	Julia	Mitterried 3
Bierbaumer	Rudolf	Hochbergstraße 104

Gruppe 9- Hl. Martin

**Firmhelfer: Gneist Wolfgang und
Tretzmüller Hermi**

Geisendorfer	Hannes	Vierhäusl 9/1
Zeltner	Janine	Höhenstraße 43
Pavitsits	Lukas	Höhenstraße 59/1
Geisendorfer	Manuel	Schmiedgasse 10
Wallner	Sabina	Schmiedgasse 20

Berichte aus dem Pfarrleben



Bei der heurigen Deikönigsaktion waren wieder 33 Kinder und ihre Begleiter unterwegs.



Zur Vorbereitung bekamen die Erskommunionkinder im Rahmen eines Sonntagsgottesdienstes von Pfarrer Aby feierlich eine Bibel überreicht.



Der Gebetskreis zu dem ca. 18 Personen kommen, versammelt sich 14-tägig zum Gebet und zur Botschaft von Medjugorje.



Die Firmlinge luden am ersten Fastensonntag zum Suppentag ein. Viele Pfarrangehörige nahmen das Angebot an, auch unseren Kleinsten schmeckten die Suppen ausgezeichnet.



Klausur des Pfarrgemeinderates

Franz Neusteurer

Ende Februar versammelten sich zwölf Mitglieder des Pfarrgemeinderates und Pfarrer Aby in Seebenstein zu einer Pfarrklausur. Im Visitationsjahr einer Pfarre wird das von der Diözese angeboten, um die Gemeinschaft im Pfarrgemeinderat zu stärken. Mag. Andrea Berger-Gruber, Religionslehrerin und Mitarbeiterin des Pastoralrates der Diözese, hat diese Klausur wieder sehr anregend gestaltet. Nach dem Morgenlob in der hauseigenen Kapelle befassten wir uns mit den Grunddiensten in einer Pfarre.

- Gemeinschaft: „Rücksichtsvoller Umgang miteinander“
- Zeugnis: „Den Glauben weiter geben“
- Gottesdienst: „Die Bibel – das Wort Gottes“
- Caritas: „Verantwortung für den Nächsten“



Conny Hofer, Karina Nöhrer, Gabriele Hofer, Melitta Gemeiner

Danach diente uns ein Bericht aus der Apostelgeschichte über das Leben der ersten Christen als Denkanstoß, unsere Pfarre kritisch zu betrachten. Was sind unsere Stärken, welche Schwächen sehen wir, was ist störend und welche Mängel gibt es? Aus den Erkenntnissen wurden Aufgaben formuliert, die wir versuchen künftig in unserer Arbeit für die Pfarre zu erfüllen. Zum Abschluss haben wir uns mit den geplanten Seelsorgeräumen beschäftigt. Wir haben offene Fragen und zu erwartende Probleme diskutiert, aber auch Chancen erkannt, die durch eine engere Zusammenarbeit mit benachbarten Pfarren bestehen.

Katholische Jugendskiwoche

Patricia Haider

Ende Dezember begab sich die Katholische Jugend in einer Gruppe von 6 Jugendlichen und 2 Begleitpersonen auf den Weg zu den traumhaften Bergen des Skigebietes Saalbach-Hinterglemm/Leogang. Nach einem Reisesegen in der Pfarrkirche startete unsere Gruppe voller Tatendrang in den Skiurlaub. Der freundliche Empfang in unserer Pension in Leogang bestätigte unsere Auswahl der Unterkunft. Nun hieß es das Abendprogramm, das aus den 5 Tugenden bestand, selbst zu gestalten und zu vertiefen. Unsere Freude an der Gemeinschaft durften wir schon beim Morgenlob ausleben, welches uns in Form eines Mottos durch den Tag begleitete. Auch an der Sonntagsmesse der Pfarrkirche in Leogang durften wir teilnehmen und auch hier scheuten wir nicht, in voller Skimontur anzutreten. Das

schönste Geschenk neben unserer Gemeinschaft war das traumhafte Wetter mit den bezaubernden Pisten. Natürlich wollten wir auch in der Nacht den Schnee nicht missen und besuchten die Rodelbahn, wobei wir nicht wussten, ob es darum ging, der

Schnellste zu sein oder nicht als Schneemann im Tal anzukommen. Letztendlich war es für uns Jugendliche eine gelungene Woche mit viel Spaß, einer Gemeinschaft und „Jesus in unserer Mitte“.



Ball der Katholischen Jugend

Barbara Strodl

Der Ball der Katholischen Jugend fand heuer zum 55. Mal statt. Erstmals wurde heuer ein Ballsegen von unserem Herrn Pfarrer gesprochen, dieser Segen trug zu einer wunderschönen Ballnacht bei. Die heurige Eröffnungspolnaise wurde von 12 Pärchen sehenswert dargeboten. Die Polnaise bestand aus drei Teilen, der erste etwas geheimnisvoll, der zweite romantisch mit Handkuss und Rose und der dritte Teil war lockerer. In diese Choreo-

grafie musste natürlich viel Zeit zum Proben investiert werden. Die Polonaisetänzer hatten dabei aber immer viel Spaß. Während dieser Zeit entstanden viele Freundschaften und es breitete sich ein Gemeinschaftsgefühl aus. Als ich am Ball in die Gesichter der Tänzer blickte, kam mir reine Freude entgegen. Vor der Tombola hatte die Forchtensteiner Band „4/2 without“ ein Gastspiel. Dabei lockten sie viele Jugendliche auf die Tanzfläche.

Die Tombola bot wieder viele attraktive Preise, die von den Gewerbetreibenden in Forchtenstein und Mattersburg großzügigerweise gespendet wurden. Es ist bekannt, dass Jugendliche sehr ideenreich und spontan sind, so gestaltete sich auch die Mitternachtseinlage. Die Band „DeLuxe“, die uns durch die Ballnacht begleitete, machte Stimmung bis in die frühen Morgenstunden.



Quelle: Tragl

Impressum

Medieninhaber, Eigentümer und Herausgeber: Pfarre Forchtenstein
Hauptstraße 59, 7212 Forchtenstein, Tel: 02626/63147, e-mail: pfarre-forchtenstein@gmx.at

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Aby M. Puthumana

Redaktion: Brunner Birgit, Dirnberger Anton, Neusteurer Franz, Rudrupf Maria,
Schey Paul, Strodl Barbara

Beiträge von Einzelpersonen müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

Layout: Trimmel Christian

InDesign CS2; Druck: Firma Wograndl, Mattersburg